

Andreas Zeller, Peter Tschudi

IHAMB-Forschungspreis 2013 der Sandoz

SFD Conference, Bern 29.8.2013¹

Während das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest 27 km entfernt noch in vollem Gange war, konnte das IHAMB bereits die «Bösen», das heisst die Forschungskönige der Schweizer Hausarztmedizin, im Rahmen der SFD Conference präsentieren.

Wir danken der Firma Sandoz AG ganz herzlich dafür, dass sie die Forschung in der Hausarztmedizin so grosszügig fördert und unterstützt und diesen Forschungspreis Jahr für Jahr stiftet!

Die verliehenen Preise sind der Lohn für die grossartige Forschungsarbeit von Hausärztinnen und Hausärzten, sie sind das Ergebnis einer äusserst bereichernden wissenschaftlichen Diskussion, sie sind das Extrakt aus viel Herzblut, Schweiß, Tränen und Leidenschaft, viel Engagement und viel Effort, immer mit dem Ziel, die Hausarztmedizin besser zu verstehen, die Betreuung der Patientinnen und Patienten noch besser zu gestalten, der Hausarztmedizin ein Gesicht zu geben und die Rückenmuskulatur der Hausarztmedizin weiter zu stärken.

Die Jury hat aus allen Abstracts, die eingereicht wurden, drei Preisträger ausgewählt, wobei ein wichtiges Kriterium war, dass die Arbeiten dem Motto «Forschung aus der Praxis für die Praxis» entsprechen. (Alle Abstracts wurden im Heft 14 von PrimaryCare abgedruckt und sind im Archiv auf der Website www.primary-care.ch abrufbar.)

Dem Institut für Hausarztmedizin Basel IHAMB ist es ein grosses Anliegen, patientenorientierte hausärztliche Forschung zu fördern, die bekannt gemacht werden soll und in der Hausarztpraxis umsetzbar ist. Die Forschung soll der täglichen Arbeit in der Praxis dienen, sie verbessern und einen konkreten Nutzen für die breitgefächerte medizinische Betreuung der Patientinnen und Patienten bringen. Mit dem Preis sollen Hausärztinnen und Hausärzte ermuntert und motiviert werden, Forschungsfragen in ihrer eigenen Praxis zu entwickeln, diese auszuarbeiten und zu untersuchen. Einer meiner Lehrer hat mal gesagt: «Wenn Du am Abend ohne Fragen ins Bett gehst, war das ein vergebener Tag». Für die Entwicklung der Hausarztmedizin und unserer Praxistätigkeit ist die Forschung aus der Praxis heraus ein entscheidender Faktor und ein absolutes Muss. Um es auf den Punkt zu bringen: Der moderne Hausarzt ist ein erfolgreicher Triathlet. Die Disziplinen heissen: Patientenbetreuung, Forschung und Lehre.

3. Preis: Hypertensive Patienten sind signifikant schlechter eingestellt, wenn sie die neuen OAK erhalten

Diese Arbeit von Sven Streit et al. [1] ist eine Koproduktion der Institute für Hausarztmedizin Bern und Zürich und befasst sich mit einem brandaktuellen Thema, höchst relevant und zukunftsweisend für die tagtägliche Praxis.

Patienten mit chronischem Vorhofflimmern oder tiefer Venenthrombose müssen oral antikoaguliert werden. Die herkömmliche Therapie mit Coumarinen bedarf einer regelmässigen Bestimmung des INR, die meistens in der Praxis durchgeführt wird. Im Rahmen dieser Konsultation können auch andere chronische Erkrankungen wie zum Beispiel eine Hypertonie kontrolliert und gegebenenfalls die medikamentöse Therapie modifiziert werden. Dieser Patientenkontakt fällt nun mit den neuen oralen Antikoagulantien wie die direkten Inhibitoren des Faktors Xa weg.

Warum haben Sven Streit und Kollegen diesen Forschungspreis verdient? Sie konnten zeigen, dass hypertensive Patienten signifikant schlechter eingestellt sind, wenn sie die neuen oralen Antikoagulantien erhalten. Diese Arbeit zeigt eindrücklich, welchen Impact die Markteinführung von neuen Molekülen auf die Langzeitbetreuung von Hausarztpatienten haben kann, und die Resultate helfen mir und wahrscheinlich auch Ihnen enorm bei der Entscheidungsfindung, welche Patienten herkömmlich mit Coumarinen oder mit den neuen Faktor-Xa-Antagonisten behandelt werden sollen.



Abbildung 1

Andreas Zeller, Sven Streit und Isabel Afonso.

2. Preis: Klassische Homöopathie ist bei hyperaktiven Kindern wirksam und kostengünstig

Die Forschungsarbeit von Klaus von Ammon et al. [2] bearbeitet ein Thema, das in den letzten Jahren mehr und mehr Aufmerksamkeit (sic!) erlangt hat, nicht nur in der medizinischen Fachwelt, sondern auch in der Laienpresse. Es geht um das Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom mit und ohne Hyperaktivität (AD[H]S) bei Kindern.

Es handelt sich um die 10-Jahres-Ergebnisse einer randomisierten, plazebokontrollierten Doppelblindstudie bei 83 Kindern mit ADHS gemäss DSM-IV-Kriterien. Sie haben richtig gehört: 10-Jahres-Ergebnisse, und wer selber schon wissenschaftlich gearbeitet hat, weiss, wie lange das ist. Verglichen wurden Kinder im Alter zwischen 7 und 15 Jahren, die randomisiert mit klassischer Homöopathie oder Plazebo behandelt wurden.

Und das Resultat? Die Behandlung mit klassischer Homöopathie führt bei Kindern mit AD(H)S zu einer signifikanten und über 10 Jahren anhaltenden Verbesserung der klinischen Symptome, welche regelmässig mittels Conners' Global Index gemessen wurde. Die Arbeit kommt aus der Küche des Instituts Kollegiale Instanz für Komplementärmedizin (KIKOM) der Universität Bern. Für die Vor-

¹ in Anwesenheit von Frau Isabel Afonso, General Manager, Sandoz Pharmaceuticals AG.

bereitung dieser Preisverleihung habe ich die Webseite besucht und war sehr angetan vom ersten Satz: «Die KIKOM als universitäre Einrichtung vereint konventionelle Medizin und Komplementärmedizin in den Bereichen Patientenbetreuung, Forschung und Lehre». Es sind also exzellente Triathleten mit unheimlicher Ausdauer am Werk. Das Projekt mit einer wichtigen Fragestellung in einem Teilgebiet der Hausarztmedizin hat die Jury restlos überzeugt und wir anerkennen diese Arbeit mit dem 2. Platz.



Abbildung 2

Frau Isabel Afonso gratuliert den Gewinnern zum 2. Preis.

1. Preis: Handlungsempfehlungen zur Prophylaxe, Abklärung und Therapie der Osteoporose bei geistig Behinderten und Mehrfachbehinderten

Die Jury beschloss, dass diese Arbeit den ersten Preis verdient, weil die Autoren eine klinische Fragestellung hervorragend aufgearbeitet haben. Ihre Arbeit widmet sich einem Thema, das in der Literatur nur am Rande bearbeitet wird und schliesslich eine bisher nicht existierende, relevante Empfehlung für den Praxisalltag hervorgebracht hat. Eine Arbeit also streng unter dem Motto «Aus der Praxis für die Praxis».

Was ist der Inhalt der Studie? Geistig oder mehrfachbehinderte Menschen sind osteoporosegefährdet, dies sehr wahrscheinlich sogar vergleichsweise mehr als eine «gesunde» alternde Bevölkerung. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Immobilisation, verminderte Sonnenexposition oder Behandlung mit Antiepileptika. Das führte zur Fragestellung: Wie muss ich einen geistig oder mehrfachbehinderten Menschen hinsichtlich Osteoporose abklären, welche Therapie ist möglich oder welche prophylaktischen Massnahmen sind anwendbar? Dies immer vor dem Hintergrund der Praktikabilität und im Wissen um die breitgefächerten Schwierigkeiten in dieser speziellen Patientenpopulation.

Die Literatursuche war frustrierend, es gibt keine Evidenz zu diesem Thema. Durch Diskussion mit Experten auf dem Gebiet der Osteologie, Abwägen von Vor- und Nachteilen von bekannten Vorgehensweisen in der nichtbehinderten Bevölkerung und viel hausärztliches Einfühlvermögen wurden schliesslich praxisnahe Empfehlungen erarbeitet, welche zu einer besseren Betreuung dieser Patientengruppe führen werden [3].

Daniel Gelzer und Florian Sutter sind zwei versierte Hausärzte und Mitglieder der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung (SAGB). Diese Arbeitsgruppe ist bestrebt, Ärztinnen und Ärzte, die sich um Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung bemühen, untereinander zu vernetzen und die gesamte Ärzteschaft für das

Thema zu sensibilisieren. Es bestehen Fortbildungsangebote und es werden Projekte initiiert wie zum Beispiel die heute prämierte Arbeit, welche einer substantiellen Optimierung der Betreuung von behinderten Menschen dient. Die Arbeitsgruppe hat eine website (www.sagb.ch); es lohnt sich auf jeden Fall, darin herumzustoßern. Jeder hausärztlich tätige Arzt oder Ärztin begegnet Patienten mit geistiger oder Mehrfachbehinderung.

Daniel und Florian, herzliche Gratulation!



Abbildung 3

Der 1. Preis geht an Daniel Gelzer und Florian Sutter.

Forschungspreise 2014

Der nächste SwissFamilyDocs-Kongress findet vom 28./29. August 2014 in Zürich statt. An diesem Kongress in Zürich werden ganz sicher die nächsten Forschungspreise verliehen werden. Also, überlegen Sie schon heute Ihr Forschungsprojekt für das nächste Jahr. Der Countdown läuft!

Referenzen

- 1 Streit S, Kaplan V, Busato A, Djalali S, Senn O, Meli DN. General practitioners' vitamin K anticoagulants monitoring is associated with better blood pressure control in patients with hypertension [abstract]. PrimaryCare. 2013;13(14):254.
- 2 von Ammon K, Frei-Erb M, Sauter U, Kretschmar S, Thurneysen A, Frei H. Klassische Homöopathie ist wirksam und kostengünstig bei hyperaktiven Kindern – 10-Jahres-Ergebnisse aus einer Kinderarztpraxis [abstract]. PrimaryCare. 2013;13(14):251.
- 3 Gelzer D, Sutter F. Osteoporose bei Geistig- und Mehrfachbehinderten: Handlungsempfehlungen erarbeitet von einer Arbeitsgruppe von Ärzten und Ärztinnen in der Nordwestschweiz, die Behinderte betreuen [abstract]. PrimaryCare. 2013;13(14):258.

Korrespondenz:

PD Dr. med. Andreas Zeller, MSc
Institut für Hausarztmedizin Basel
Universität Basel
Petersgraben 4
4031 Basel
[andreas.zeller\[at\]usb.ch](mailto:andreas.zeller[at]usb.ch)